

Sommerkonzert

Samstag, 4. Juli 2026, 19 Uhr
in der Barfüßerkirche Augsburg

„Mysterien des Nordens“

Werke von Brahms, Schubert, Genzmer,
Vitols und Rheinberger

- Deutsche Volkslieder -

Olivia Neuhauser, Harfe
Christoph Weterings, Henry Starkey, Horn
Augsburger Vokalensemble
Künstlerische Leitung: Prof. Alfons Brandl

Johannes Brahms (1833–1897)

Vier Gesänge für Frauenchor, Harfe und zwei Hörner op. 17

„Es tönt ein voller Harfenklang“

Text: Friedrich Ruperti

Es tönt ein voller Harfenklang
den Lieb' und Sehnsucht schwellen,
er dringt zum Herzen tief und bang
Und läßt das Auge quellen.

O rinnet, Tränen, nur herab,
O schlage Herz, mit Beben!
Es sanken Lieb' und Glück ins Grab,
Verloren ist das Leben!

Lied von Shakespeare

„Komm herbei, komm herbei, Tod!“

Und versenk' in Zypressen den Leib.
Laß mich frei, laß mich frei, Not!
Mich erschlägt ein holdseliges Weib.
Mit Rosmarin mein Leichenhemd,
O bestellt es!
Ob Lieb' ans Herz mir tödlich kommt,
Treu' hält es.

Keine Blum', keine Blum' süß,
Sei gestreut auf den schwärzlichen Sarg.
Keine Seel', keine Seel', grüß'
Mein Gebein, wo die Erd' es verbarg.
Um Ach und Weh zu wenden ab,
Bergt alleine
Mich, wo kein Treuer wall' ans Grab,
Und weine.

„Der Gärtner“

Text: Joseph von Eichendorff

Wohin ich geh' und schaue,
In Feld und Wald und Tal,
Vom Berg hinab in die Aue;
Viel schöne, hohe Fraue,
Grüß ich dich tausendmal.

Ihr darf ich keinen reichen,
Sie ist zu hoch und schön,
Die müssen alle verbleichen,
Die Liebe nur ohnegleichen
Bleibt ewig im Herzen stehn.

In meinem Garten find' ich
Viel Blumen, schön und fein,
Viel Kränze wohl draus wind' ich
Und tausend Gedanken bind' ich
Und Grüße mit darein.

Ich schein' wohl froher Dinge
Und schaffe auf und ab,
Und, ob das Herz zerspringe,
Ich grabe fort und singe
Und grab' mir bald mein Grab.

„Gesang aus Fingal“

Text: Ossian

Wein' an den Felsen der brausenden Winde,
Weine, o Mädchen von Inistore!
Beug' über die Wogen Dein schönes Haupt,
Lieblicher Du als der Geist der Berge,
Wenn er um Mittag in einem Sonnenstrahl
Über das Schweigen von Morven fährt.
Er ist gefallen, Dein Jüngling liegt darnieder,
Bleich sank er unter Cuthullins Schwert.
Nimmer wird Muth deinen Liebling mehr reizen,
Das Blut von Königen zu vergießen.
Trenar, der liebliche Trenar starb,
O Mädchen von Inistore!
Seine grauen Hunde heulen daheim,
Sie sehen seinen Geist vorüberziehen,
Trenar, der liebliche Trenar starb,
O Mädchen von Inistore!
Sein Bogen hängt ungespannt in der Halle,
Nichts, nichts regt sich auf der Heide der Rehe.
Wein' an den Felsen der brausenden Winde,
Weine, o Mädchen von Inistore!

Franz Schubert (1797-1828)

Zwei Gesänge für Männerstimmen und 2 Hörner

Mailed D 199

Text: Ludwig Heinrich Christoph Hölty

Grüner wird die Au,
Und der Himmel blau;
Schwalben kehren wieder
Und die Erstlingslieder
Kleiner Vögelein
Zwitschern durch den Hain.

Brüder, küsset ihn!
Denn die Jahre fliehn!
Einen Kuß in Ehren
Kann euch niemand wehren!
Küsst ihn, Brüder, küsst,
Weil er küsslich ist!

Aus dem Blütenstrauch
Weht der Liebe Hauch:
Seit der Lenz erschienen,
Waltet sie im Grünen,
Malt die Blumen bunt,
Rot des Mädchens Mund.

Seht, der Tauber girrt,
Seht, der Tauber schwürrt
Um sein liebes Täubchen!
Nehmt euch auch ein Weibchen,
Wie der Tauber tut,
Und seid wohlgemut!

„Der Morgenstern“ D 203

Text: Theodor Körner

Stern der Liebe, Glanzgebilde,
Glühend, wie die Himmelsbraut
Wanderst durch die Lichtgefilde,
Kündend, daß der Morgen graut.

Und es treibt dich nach den Sternen
Hell im Dunkel zu erglüh'n.
Über Berge, über Fernen
Möcht' ich einmal mit dir ziehn.

Freundlich kommst du angezogen,
Freundlich schwebst du himmelwärts,
Glitzernd durch des Äthers Wogen,
Strahlst du Hoffnung in das Herz.

Doch ich kann dich nicht erfassen,
Nicht erreichen, stehst so fern! -
Kann ich von der Sehnsucht lassen?
Darf ich's, heil'ger Himmelsstern?

Harald Genzmer (1909-2007)

Zwei Lieder aus der „Irischen Harfe“

„Entbietung“

Text: Ella Young

Über den wogengemusterten Grund des Meeres,
über den weiten, sonnverbrannten Grat der Welt,
heiße ich die Winde dich suchen.
Ich heiße sie die zurufen spät und früh
einen Namen, den du einst liebtest;
ich heiße sie dir bringen Träume und wundersame Einbildungen und
Schlaf.

„Das Geheimnis Amergins“

Text: vor dem 8. Jahrhundert

Ich bin der Wind, der auf die See atmet,
ich bin die Woge des Meeres,
ich bin das Rauschen der Wellen,
ich bin der Ochse der sieben Schlachten,
ich bin der Geier auf dem Felsen,
ich bin der Strahl der Sonne,
ich bin die Schönste der Pflanzen,
ich bin ein wilder Eber an Kühnheit,
ein Lachs im Wasser,
ich bin ein See in der Ebene,
ich bin ein Wort der Weisheit,
ich bin die Lanzenspitze in der Schlacht,
ich bin der Gott,
der im Haupte das Feuer schafft.
Wer schleudert Licht in die Versammlung auf dem Berge?
Wer kündet das Alter des Mondes?
Wer macht kund die Stelle, wo die Sonne kauert,
wenn nicht ich, wenn nicht ich?

Jāzeps Vītols (1863-1948)

„Der Elfenwald“

Text: Pludons, deutsche Übersetzung: Nicole Nau

Weit hinter den Bergen, tief im Tannenwald,
wo Schatten blau schimmern wie Silber,
uralter Riese Wache hält vorm kristallinen Schlosse der Elfen.
Nimmer gehe, Sohn, in diesen Wald!

Die Elfenmutter hat neun schöne Töchterchen,
neun schöne Töchter reizende Elflein.
Falkengefedergleich flattert das Haar ihnen,
wie Irrlichtfunken die blitzenden Äuglein.
Nimmer gehe, Sohn, in diesen Wald!

Am Tage im gläsernen Schloss sie ruhn,
doch wenn Mondlicht die Schluchten bescheinet,
weckt auf sie der Mutter Ruf,
dass zum Tanze sie sich bereiten.

Sie schwirren und scherzen und necken sich,
mit Lachen und Reizen sie narren.
Sehnsuchtslieder, süßer Lockgesang
lässt Leidenschaft heißrot aufflammen.
Nimmer gehe, Sohn, in diesen Wald!

Einst hatt' ein Bursche bei den Pferden Wacht,
weh, weh, schlimm ist's ihm ergangen!
Als allein er lag in der Johannisnacht,
Elflein ihn zu Tode umschlangen.
Nimmer gehe, Sohn, in diesen Wald!

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)

„Die Wasserfee“

Text: Hermann Lingg

Endlos über Wasser hauchen Nebel,
dem Gestade nah.
Möwen aus der Woge tauchen,
Dämmerung und Nacht ist da.

Und die Wellen schießen her und hin,
wie sie grüßen, wie sie fliehn,
in wie süßen Melodien!
Horch im See, horch im See, die Wasserfee, die Wasserfee!

Sturmhell dunkel glühn die Wogen,
sind es Seelen, die hinab,
um ihr Seelenheil betrogen,
Liebe zog ins feuchte Grab?

Siehst du sie dort winken,
Fisch und Maid, in der Linken hoch das Kleid,
Gürtel blinken und Geschmeid?
Horch im See, horch, die Wasserfee!

Sehnlich von den bleichen Lippen,
von den Lippen blass und bleich
klagt es in Gestein und Klippen
ums verlorne Himmelreich:
„Alles unser Leben ist nur Flehn,
weinend Weben, singend Wehn,
Klag Erheben und Vergehn.“
Die Wasserfee!

Augenlockendes Gelüste schaut herauf,
schaut herauf voll Liebespein,
Wellen rauschen um die Brüste
und wie Harfen kling't's darein,
und es flüstert, flüstert bange:

„O komm und scherz!
Ich verlange dein mit Schmerz,
rote Wange, fühlend Herz,“
Horch im See, horch im See,
horch, die Wasserfee,
die Wasserfee!

Das Catering wird durchgeführt von:

WIR MACHEN EVENTS

UNVERGESSLICH

www.eventsolutions-augsburg.de



EVENTSOLUTIONS AUGSBURG

CATERING - LIVE ACT - FOTOGRAFIE